

Pflanze wieder begraben. Diese Einhüllung in Flugsand ist für die Lebenstätigkeit der Pflanze äußerst hemmend, die Folge ist das kümmerliche Aussehen und die geringe Verbreitung der *Salvia verticillata* auf der Flugsandflur, während *Corispermum hyssopifolium*, *Plantago arenaria*, *Salsola Kali* gut gedeihen und sich stark ausbreiten.

Weiterhin ist bemerkenswert, daß auf der Sandflur, sowohl auf dem Flugsande als auch auf dem festen Boden die einheimischen Pflanzen zurücktreten; eingewanderte und eingeschleppte Pflanzen machen hier unseren Sandflurpflanzen erfolgreich Konkurrenz, sie scheinen gerade auf den Sandfluren unsere Flora allmählich aber sicher zu verdrängen. Es sei nur noch an das Berufskraut, *Erigeron canadensis*, erinnert, das auf manchen Sandfluren vollkommen Alleinherrscher geworden ist.

Berlin-Steglitz.

Fritz Hagen.

Senecio vernalis in Süddeutschland.

Von Dr. Hermann Pöeverlein.

Senecio vernalis Waldstein et Kitaibel Descr. et icon. plant. rar. Hung. I. 23, t. 24 (1802) = *Jacobaea incana* Gilibert Fl. lith. inch. (1781) hat sich seit seinem ersten Erscheinen auf deutschem Boden im Jahre 1822 in Nord- und Mitteldeutschland ein weites Verbreitungsgebiet erobert¹.

Ungleich seltener und später hat er sich bis jetzt in Süddeutschland bemerkbar gemacht.

Hier wurde er zuerst von Oberlehrer Lutz-Mannheim im Jahre 1884 an der Böschung des Mühlauhafens in Mannheim beobachtet und in Mitt. Bad. Bot. Ver. I. 167 (1885) als »*Senecio radiatus* Var. von *S. vulgaris* L.» angegeben. Auf Grund der Nachbestimmung durch Ascherson wurde diese Angabe dann in Ber. Deutsch. Bot. Gesellsch. IV. CLXXXV (1886) entsprechend richtig gestellt.

Während dieses Vorkommen bei Mannheim bis in die letzte Zeit ein ganz vereinzelt blieb, faßte die Pflanze seit 1886 in der Rheinprovinz bei Kreuznach festen Fuß und griff von da im Laufe der

¹ Vgl. hierüber besonders P. Ascherson, »*Senecio vernalis* W. K., ein freiwilliger Einwanderer in die deutsche Flora.« (Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg. 3/4. 159 ff. [1862]). G. Maaß, »*Senecio vernalis* W. K. in der Provinz Sachsen.« (ibid. XXVI. IX ff. [1885]). O. Appel, »Zur Bedeutung des Frühlings-Kreuz-Krautes, *Senecio vernalis*, als Unkraut.« (Arb. Biol. Abt. für Land- und Forstwirtsch. Kais. Gesundheitsamt. II. 468 f. [1902]). P. Graebner, »Die Pflanzenwelt Deutschlands.« Lehrbuch der Formationsbiologie. Leipzig 1909. 357.

Zeit auch in die benachbarten hessischen und pfälzischen Gebietsteile über². Dr. Ludwig-Forbach fand sie neuerdings auch bei Saarbrücken.

In der Pfalz beobachtete sie Oberlehrer Zimmermann-Mannheim seit 1903 im Bezirk Ludwigshafen a. Rh., besonders häufig bei Oggersheim (von hier unter Nr. 30 des Fasc. I der Fl. exs. Rhen. von Dr. Voightlaender-Tetzner ausgegeben). Seitdem hat sich *Senecio vernalis* an zahlreichen Stellen der Bezirke Ludwigshafen a. Rh., Frankenthal, Dürkheim und Neustadt a. H., vereinzelt auch in den Bezirken Speyer, Germersheim, Kaiserslautern, Kirchheimbolanden, Rockenhausen, Kusel und Homburg angesiedelt³.

In Baden fanden ihn laut gütiger mündlicher, bzw. brieflicher Mitteilung vor einigen Jahren Kneucker am Rheinhafen bei Karlsruhe, Geh. Hofrat Klein neuerdings auf Schutt beim neuen Bahnhof Karlsruhe, auf einer Laubwaldblöße zwischen Killisfeld und Aue bei Karlsruhe und im lichten Busch- (Au-) walde zwischen Daxlanden und Forchheim jeweils in nur wenigen Exemplaren, Glück, Wagner-Heidelberg und Gerhard Zimmermann-Ludwigshafen a. Rh. an mehreren Stellen bei Wiesloch und Schwetzingen und ich selbst bei Käferthal unweit Mannheim.

Für das Großherzogtum Hessen konstatierte ihn zuerst Oberlehrer Zimmermann-Mannheim bei Worms (1906) und Viernheim, Geisenheyner im Spreitel bei Kreuznach, neuerdings Dürer auf den Feldern zwischen Hechtsheim und Bodenheim bei Mainz (1911) und auf der Höhe zwischen Ingelheim und Gaualgeshaim (1912), während er ihn um Frankfurt a. M. noch nicht beobachtete (nach freundlicher brieflicher Mitteilung).

Im rechtsrheinischen Bayern wurde er bisher nur zweimal, 1904 von Vollmann⁴ zwischen Seefeld und Herrsching am Ammersee und 1906 von mir am Bahndamm bei Prüfening unweit Regensburg, beobachtet.

Ebenso ist er aus Elsaß-Lothringen bisher nur von Weißenburg i. E. (Oberlehrer Goldmann 1912) und Forbach (Dr. Ludwig mindestens seit 1910) bekannt.

Aus Württemberg und Hohenzollern fehlen zurzeit noch Angaben; doch wird die Pflanze sicher auch hier noch zu finden sein. —

² Vgl. hierüber Geisenheyner in Deutsche Bot. Monatsschr. V. 73 (1887); XXII. 44 ff., 54 ff., 149 f. (1911).

³ Vgl. Pöeverlein in Pfälz. Heimatkunde. VIII. 127 ff., 165 (1912), (Sonderabdrücke dieser Arbeit stehen beim Verfasser gerne zur Verfügung); Grimm in Prakt. Blätter für Pflanzenbau und Pflanzenschutz. X. 108 f. (1912).

⁴ Mitt. Bayer. Bot. Gesellsch. I, 34. 449 (1905).

Für die benachbarte Schweiz ist sie bisher nur bei Zürich angegeben (Naegeli-Thellung in Vierteljahrsschr. Naturf. Gesellsch. Zürich. LI. 225 ff. [1905]). —

Schließlich möge nicht unerwähnt bleiben, daß Kneucker am Rheinhafen bei Karlsruhe auch den Bastard *Senecio vernalis* × *vulgaris* = *S. Weylii* Vatke unter den Eltern beobachtete. Von weiteren Bastarden der Art sind noch solche mit *S. silvaticus* und *viscosus* bekannt geworden, von Formen eine solche mit weißlichen Strahlblumen (Ascherson in Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg. 1870. XIII f.), eine *var. radiatus* und eine *var. Aschersonii* Strähler in Deutsche Bot. Monatsschr. XII. 45 f. (1894), die er früher (ibid. X. 87; XI. 42) als Bastard mit *S. silvaticus* ansprach.

Der Monte Ossero auf Lussin.

Floristische Skizze von Dr. Joh. Hruby. Mit Tafel II.

(Schluß).

Ein interessanter Punkt auf der Route St. Giacomo—Neresina ist Bardo (auch Brdo). In der offenen Macchie wachsen hier *Orchis coriophorus*, *Ophrys apifera*, *Thesium divaricatum*, *Silene italica*, *Delphinium Staphysagria* (auch am Aufstieg zum Mt. Ossero), *Saxifraga tridactylites*, *Astragalus illyricus*, *Stachys scrotinus*, *Genista dalmatica*, *Inula hirta*. In Süßwassertümpeln kommen daselbst *Potamogeton crispus*, *natans* und *trichoides*, *Heleocharis palustris* und an Gräben *Arum maculatum* (s. str.) vor.

Je mehr wir uns Neresina nähern, desto dichter und höher wird zur Linken gegen den Fuß des Mt. Ossero hin die Macchie; *Quercus pubescens* und *coccifera* sind hier nicht selten, ebenso *Osyris alba*, *Acer campestre*, *Laurus* (hier in Menge), selbst *Lonicera Xylosteum*, *Eryonymus europaea*, *Ligustrum vulgare* (bis auf den Mt. Ossero), *Fraxinus Ornus* (ebenso) und *Pinus Pinca* (vereinzelt stattliche Bäume) treten in den Verband der immergrünen Buschformation ein. Die Zahl der Kräuter wird durch einige interessante Arten wie: *Brachypodium caespitosum*, *Bromus intermedius*, *Ornithogalum umbellatum*, *Ophrys atrata*, *arachnites* und *cornuta*, *Spiranthes autumnalis*, *Ruscus Hypoglossum*, *Lathyrus Cicera* und *megalanthus*, *Medicago apiculata*, *Polygala nyacenis*, *Symphitum bulbosum*, *Verbascum phlomoides*, *Althaea cannabina* (vereinzelt), *Linaria vulgaris*, *Sternbergia lutea*, *Globularia Willkommii*, *Chrysanthemum Leucanthemum montanum* *Scorzonera villosa*, *Centaurea cristata* und *Tommasinii* u. a. vermehrt. Um die Häuser wuchern außer der Mehrzahl jener schon oben angeführten

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [18 1912](#)

Autor(en)/Author(s): Poeverlein Hermann

Artikel/Article: [Senecio vernalis in Süddeutschland. 123-125](#)